

Immer weniger Ärzte

DATEN & FAKTEN

- **241,7 Kassenstellen** für Allgemeinmediziner sind in Salzburg derzeit zu besetzen. Nur in zwei Gemeinden – **Lofer und Bad Gastein** – wird schon seit längerem vehement nach Ärzten gesucht.
- Bei den Fachärzten hat Salzburg nach Wien das zweitdichteste Versorgungsnetz. Es gibt **215 GKK-Verträge**.
- Für Ärzte mit Krankenkassenvertrag gilt ein **gesetzliches Pensionsalter** von 70 Jahren. In den nächsten zehn Jahren wird jeder zweite Mediziner in Pension gehen.
- Die Krankenkassen sehen die Zukunft der Allgemeinmedizin in einer Mischung aus **Einzel- und Gruppenpraxen** sowie im Ausbau von **Primärversorgungszentren oder -netzwerken**. Die GKK Salzburg fördert Modelle wie Jobsharing- oder Gruppenpraxen.
- Bis 2025 sieht der Regionale Strukturplan Gesundheit **15 zusätzliche Allgemeinmediziner-Stellen** in PHC-Zentren vor. Auch bei den Fachärzten wird ausgebaut (plus 12 Stellen).

Es wird schwieriger, vor allem die ländlichen Regionen zu versorgen: Salzburg steuert mit aller Kraft gegen den Mediziner-Engpass.

Wer hat nicht schon einmal stundenlang auf harten Ordinationsbänken ausgeharrt? Hausärzte kämpfen auch in Salzburg mit grenzenloser Überlastung. Gemeinden suchen zum Teil lange einen medizinischen Nachfolger im Ort. Beispiele gibt es genug: Großarl, wo man sogar bis nach Wien warb, um junge Mediziner für einen Skiort mit hoher Lebensqualität zu gewinnen. Mit Dr. Matvei Bredikhin übernahm ein gebürtiger Russe die zweite Stelle im Ort. Schwierig war die Suche auch in Mühlbach am Hochkönig. In Lofer ging ein Nachfolger nach kurzer Zeit ins Spital.

Hausarzt sein – ja, aber nicht bis zum Umfallen

Junge Mediziner wollen sich mit dem fordernden Beruf nicht kaputt machen. Mit Strukturreformen versuchte man ihnen in Salz-

Im Brennpunkt

VON ISABELLA KUBICEK
UND SABINE SALZMANN

burg schon entgegen zu kommen. Der 2015 eingeführte Telefondienst ab 23 Uhr im ganzen Land entlastet die Mediziner in der Nacht. Die Gebietskrankenkasse unterstützt Modelle wie Gruppenpraxen, die den Salzburger Ärzten auch früher undenkbbare Zusammenarbeit ermöglichen. Das soll zeitliche Flexibilität bringen und auch den Trend „mehr privat, weniger Kasse“ bremsen. Mediziner sehen oft in einer Wahlarztpraxis die einzige Möglichkeit, für Patienten sind die Leistungen dann aber oft sündteuer.

Vorzeichen des Ärztemangels seien schon seit fast zehn Jahren spürbar, heißt



es bei der GKK. Damals wurde die Salzburger Landarztstudie erstellt. Mit der Initiative Allgemeinmedizin

Foto: Wolfgang Weber



Dr. Mirella Mainoni ordiniert seit Jänner in Oberalm

Eine Bewerbung

In Oberalm suchte Peter Lengauer Jahre einen Nachfolger. Es wurde Dr. Mirella Mainoni.

Peter Lengauer war als Arzt eine Institution. Drei Jahre suchte er für seine Oberalm Praxis einen Nachfolger. Mirella Mainoni sprang für ihn schon öfters als Vertretung ein, dann entschied sich die Allgemeinmedizinerin, die auch am Diakonissenkrankenhaus gearbeitet hatte, dafür, seine Nachfolgerin zu werden. Sie war die einzige Bewerberin für die Kassenstelle im Ort.

„Es ist eine große Verantwortung“, sagt sie, „aber du lernst die Patienten besser kennen als im Spital und du hast mehr Handlungsspielraum.“ Sie versieht auch Notdienste und macht zusätzlich den Sprengelarzt, sie lobt die gute Zusammenarbeit mit Ärzten der Umgebung: „Der Austausch und Fortbildungen sind perfekt.“

Dass Mediziner oft händeringend Nachfolger suchen, ist nicht selten: Aktu-

für mehr Patienten



Foto: Racle Fotodesign - stock.adobe.com

war Salzburg Vorreiter bei den Lehrpraxen. Viele Ärzte schätzen die Ausbildung für Allgemeinmedizin nach wie

für Job

ell sind Arztstellen in Elixhausen und Hallwang ausgeschrieben, die in Bad Gastein ist unbesetzt.

Leider ist die Praxis von Mirella Mainoni nur für das Jahr 2019 gesichert, das Haus soll verkauft werden. Sie hofft auf Unterstützung der Gemeinde Oberalm: „Ich bin auf der Suche nach Räumlichkeiten, damit ich im Ort bleiben kann. Denn ist ein Kassenjob im Ort einmal weg, dann ist es um die Planstelle auf Dauer geschehen.“

Wolfgang Weber

vor als mangelhaft ein. Während des Studiums sollten Anreize geschaffen werden. „Die Lehrarztpraxis ist erst ein Anfang“, meint auch der neue Thumersbacher Arzt Fidelius Krammel. Früher war jeder dritte Mediziner in Österreich Hausarzt, jetzt ist es nur noch jeder zwölfte.

Auch Fachärzte sind am Land nicht einfach zu finden: Fächer wie Physikalmedizin oder Psychiatrie gehören zu „Sorgenkindern“. Die Radiologie steht im Pinzgau schon lange zur Diskussion.

Pensionierungswelle verschärft Situation

Verschärft wird die Situation durch Pensionierungen: Rund jeder zweite niedergelassene Arzt wird in den nächsten Jahren ausscheiden. Ein Modell, das Nachfolgern hilft, ist die „Übergabe-Praxis“, wo sie schrittweise in den Ordinationsbetrieb hineinwachsen können.

⊙ Warteschlangen sind bei Hausärzten keine Seltenheit. In vielen Ordinationen gibt es mittlerweile einen Patienten-Aufnahmestopp – die Ressourcen reichen einfach nicht aus.

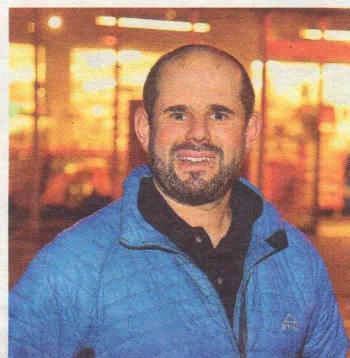


Foto: Roland Holitzky

Die ärztliche Versorgung im Lungau ist derzeit sehr gut. Durch das komplett umgebaute Krankenhaus Tamsweg haben wir kurze Wege, das schätzen auch unsere Gäste sehr. Hoffentlich bleibt das so.

S. Brandstätter, Patient und Vater, Lungau



Foto: Neumayr/Hölzl

Ich habe mich bewusst für eine ländliche Region wie den Pinzgau entschieden und die Kassenstelle für Physikalmedizin übernommen. Es ist am Land schwierig, Fachpersonal wie Physios zu finden.

Dr. Wolfgang Neidhardt, Facharzt in Zell